

Newsletter Februar 2017 (Ausgabe Nr. 21) PRO RETINA Deutschland e. V. Regionalgruppe Hannover

Inhaltsverzeichnis

1. VORWORT	3
2. VERANSTALTUNGSHINWEISE/TERMINKALENDER	4
Freitag, 27.01.17, 16:00 Uhr, Hannover-Kleefeld, Anbau der St. Petri-Kirche: Blickwesele – Treffpunkt für Sehbehinderte und Blinde.....	4
Mittwoch, 01.02.17, 10:30 Uhr, Hannover-Kirchrode: Test für Menschen mit Seheinschränkungen, Elektrobuss mit Geräuschgenerator - FÄLLT AUS!	4
Donnerstag, 02.02.17, 18 – 20 Uhr, Hannover, BVN-Geschäftsstelle, Technik- Gesprächskreis.....	4
Samstag, 04.02.17, 13 Uhr: Stammtisch der PRO RETINA im Café Brunnenhof im Central-Hotel Kaiserhof, Ernst-August-Platz 4.....	4
Donnerstag, 09.02.17, 19:00 Uhr, Göttingen: Fatimas Märchenzauber im Restaurant Shirin, Jüdenstraße 11	4
Freitag, 10.02.17, 17 Uhr, Göttingen, GDA-Wohnstift in Geismar: Göttinger Treff, diesmal: Bowlen.....	5
Samstag, 11.02.17, 10:30 Uhr, Hannover, Führung durch den Beginenturm und das Historische Museum Hannover	5
Dienstag, 14.02.17; 19:00 Uhr, Kassel, Kunstakademie, Bürgermeister-Brunner- Straße 6: erotisches Märchendinner.....	5
Mittwoch, 22.02.17, ab 19 Uhr, Hannover, BVN-Forum, Thema: „Ziemlich beste Freunde“.....	5
Freitag, 24.02.17, 16:00 Uhr, Hannover-Kleefeld, Anbau der St. Petri-Kirche: Blickwechsel – Treffpunkt für Sehbehinderte und Blinde	6
Freitag 24.02.17, 10 – 19 Uhr und Samstag 25.02.17, 10 – 18 Uhr:: Sonderausstellung für vergrößemde Sehhilfen bei „becker + flöge“, Georgstraße 2, Hannover.....	6

Donnerstag, 02.03.17, 18 – 20 Uhr, Hannover, BVN-Geschäftsstelle, Technik-Gesprächskreis.....	6
Samstag, 04.03.17, 13 Uhr, Stammtisch der PRO RETINA im Café Brunnenhof im Central-Hotel Kaiserhof, Ernst-August-Platz 4.....	6
Donnerstag, 09.03.17, 19:00 Uhr, Göttingen, Fatimas Märchenzauber im Restaurant Shirin, Judenstraße 11.....	6
Freitag, 24.03.17, 16:00 Uhr, Hannover-Kleefeld, Anbau der St. Petri-Kirche: Blickwechsel – Treffpunkt für Sehbehinderte und Blinde	7
Samstag, 25.03.17, 11:00 Uhr, Hannover: Regionalgruppenversammlung der PRO RETINA Hannover und Nienburg im Central-Hotel Kaiserhof, Ernst-August-Platz 4....	7
Samstag, 01.04.17, 13 Uhr, Stammtisch der PRO RETINA im Café Brunnenhof im Central-Hotel Kaiserhof, Ernst-August Platz 4 FÄLLT AIUS!	7
Mittwoch, 05.04.17, 15 – 17 Uhr, Hannover: Info-Veranstaltung mit Augenarzt Dr. Daniel Kaufmann, Augenkrankheiten ab 60 Jahren (z. B. AMD), Veranstaltungszentrum des Kommunalen Seniorenservice Hannover, Ihmepassage 5, zweite Etage	7
Donnerstag, 06.04.17, 18 – 20 Uhr, Hannover, BVN-Geschäftsstelle, Technik-Gesprächskreis.....	8
Freitag, 28.04.17, 16:00 Uhr, Hannover-Kleefeld, Anbau der St. Petri-Kirche: Blickwechsel – Treffpunkt für Sehbehinderte und Blinde	8
Freitag, 26.05. 17, 16:00 Uhr, Hannover-Kleefeld, Anbau der St. Petri-Kirche: Blickwechsel – Treffpunkt für Sehbehinderte und Blinde	8
Anstehende Termine des Blindenverbands Niedersachsen (BVN):.....	8

3. BERICHT VON DER FAHRT INS SALZ- UND ZUCKERLAND NACH BAD OEYNHAUSEN AM 10.12.16 8

4. BERICHT VON DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG IN FRANKFURT AM 12.11.16 10

5. INTERVIEW MIT ANDREAS CHRZANOWSKI – ES GIBT AUCH BLINDE PASTOREN 10

**6. NACHTRÄGLICHE VERBESSERUNGEN BEIM BUNDESTEILHABEGESETZ
17**

**7. NEUE PFLEGESTÄRKUNGSGESETZE: SOLLTEN BEZIEHER/INNEN VON
BLINDENGELD/BLINDENHILFE JETZT AUCH PFLEGESTUFE BEANTRAGEN?
19**

**8. LEBEN MIT EINER FORTSCHREITENDEN SEHEINSCHRÄNKUNG – WEGE
ZUR KRANKHEITSBEWÄLTIGUNG 20**

9. IMPRESSUM 21

1. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Zunächst hoffe ich, dass Ihr alle gut ins Jahr 2017 gekommen seid. Für das neue Jahr wünsche ich Euch alles Gute, viele tolle Momente (vielleicht auch bei den Treffen/Fahrten meiner Sehbehindertengruppe), aber natürlich auch Gesundheit.

Auch in diesem Jahr wird es wieder vier Ausgaben des Newsletters geben.

Wie schon beim letzten Mal versuche ich erneut ein breites Spektrum an Themen und Informationen abzubilden, die für Menschen mit Seheinschränkungen interessant sein könnten. Im Kapitel zur Krankheitsbewältigung suche ich nach Antworten, wie man besten mit einer fortschreitenden Augenkrankheit zurecht-

kommt. Sicher habt auch Ihr Tipps bzw. eigene Erfahrungen gemacht, die Ihr mir gerne mitteilen könnt, da sie anderen (Neu)Betroffenen helfen könnten.

Außerdem erfahrt Ihr, welche Punkte durch unseren Protest beim Bundesteilhabegesetz vor der Verabschiedung im Bundestag und Bundesrat noch zu unseren Gunsten verändert wurden. Das Kapitel über die neuen Pflegestärkungsgesetze ist vor allem für die Bezieherinnen und Bezieher von Blindengeld und Blindenhilfe wichtig, da sich die Höhe verringert, wenn sie gleichzeitig noch Pflegegeld beantragen.

Zudem enthält diese Ausgabe ein interessantes Interview mit dem Pastor Andreas Chrzanowski aus Hannover, der zu den wenigen blinden Pfarrern hierzulande gehört. Auch einen Bericht von der Fahrt ins Salz- und Zuckerland nach Bad Oeynhausen und von der Mitgliederversammlung der PRO RETINA in Frankfurt findet Ihr in diesem Newsletter. Jetzt kann ich Euch nur noch viel Spaß beim Lesen bzw. Hören wünschen.

Christian Schulte

(Ersteller und Herausgeber des Newsletters)

2. Veranstaltungshinweise/Terminkalender

Freitag, 27.01.17, 16:00 Uhr, Hannover-Kleefeld, Anbau der St. Petri-Kirche: Blickwessel – Treffpunkt für Sehbehinderte und Blinde

Zu Gast bei Pastor Andreas Chrzanowski ist diesmal der ehemalige Richter Jaurisch, der auf ein über 40-jähriges juristisches Leben zurückblickt. Ein Fall: eine Lehrerin ohrfeigt einen Schüler, weil der eine Mitschülerin verletzt hat. Mehr wird er an diesem Nachmittag von seinen beruflichen Erfahrungen erzählen. Um zum Blickwechsel zu kommen, sollte man an der Haltestelle „Kantplatz“ aussteigen.

Mittwoch, 01.02.17, 10:30 Uhr, Hannover-Kirchrode: Test für Menschen mit Seheinschränkungen, Elektrobus mit Geräuschgenerator

Die Üstra hat einen Elektrobus mit einem Geräuschgenerator ausgestattet, damit der Bus für Fahrgäste mit Seheinschränkungen wahrnehmbar ist. Es handelt sich dabei um einen Prototypen. Die Üstra möchte gemeinsam mit Betroffenen testen, ob dieser Geräuschgenerator im normalen Straßenverkehr tauglich ist und ob der Bus an einer Haltestelle, die von mehreren Bussen angefahren wird, ebenfalls wahrgenommen wird. Zum oben genannten Termin sind alle Interessierten eingeladen. Treffpunkt ist die Bushaltestelle Bleekstraße (Richtung Misburg, Noltemeyer-Brücke).

Hinweis:

DIESER TERMIN WIRD AUFGRUND TECHNISCHER PROBLEME AUF ENEN SPÄTEREN TERMIN VERSCHOBEN!

Donnerstag, 02.02.17, 18 – 20 Uhr, Hannover, BVN-Geschäftsstelle, Technik-Gesprächskreis

Dieses Mal geht es um das Thema „Apothekenschau – Informationen zu Medikamenten und deren Beipackzetteln im Internet“. Der Gesprächskreis findet im Kursraum der Geschäftsstelle in der Kühnstraße statt. Anmeldungen nimmt Michael Kuhlmann bis zum 31.01.17 unter Telefon (05 11) 3 35 51 13 oder per Mail unter der Adresse hallo-michael@gmx.de entgegen.

Samstag, 04.02.17, 13 Uhr: Stammtisch der PRO RETINA im Café Brunnenhof im Central-Hotel Kaiserhof, Ernst-August-Platz 4

Interessanter Erfahrungsaustausch für Menschen mit Netzhauterkrankungen. Er findet fast jeden ersten Samstag im Monat statt. Mehr Infos dazu bei Sabine Schulz, Telefon (05 11) 70 03 15 70

Donnerstag, 09.02.17, 19:00 Uhr, Göttingen: Fatimas Märchenzauber im Restaurant Shirin, Judenstraße 11

Die hochgradig sehbehinderte Fatima Görenekli aus Göttingen erzählt dieses Mal zum bevorstehenden Valentinstag Märchen von „Liebe, Lust und List“. Der Eintritt beträgt 10 Euro. Kontakt: Fatima Görenekli, E-Mail: lohngryn@gmail.com

Telefon: (0 1 63) 3 73 83 05. Hier kann man auch den regelmäßig von Fatima erscheinenden kostenlosen Newsletter abonnieren.

Freitag, 10.02.17, 17 Uhr, Göttingen, GDA-Wohnstift in Geismar: Göttinger Treff, diesmal: Bowlen

Das GDA-Wohnstift befindet sich in Geismar , Charlottenburger Str. 19. Von Göttingen aus fahren die Buslinien 11 und 22 dorthin (Ankunft: 16:42 und 16:44 Uhr).

Die Kosten für das Bowlen betragen je nach Gruppengröße bis zu 5 Euro plus die Leihgebühr für Bowling-Schuhe. Auch diejenigen, die nicht bowlen, müssen die Kosten entrichten. Gruppengröße: Maximal 20 Personen. Anschließend ist ein gemeinsames Abendessen geplant. Weitere Infos und Anmeldungen bei Bernd Strecker unter E-Mail: bernd.strecker@onlinehome.de

Samstag, 11.02.17, 10:30 Uhr, Hannover, Führung durch den Beginenturm und das Historische Museum Hannover

Die junge und junggebliebene Sehbehindertengruppe trifft sich um spätestens 10:30 Uhr vor dem Hauptbahnhof am Ernst-August-Denkmal. Zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln geht es dann zum Historischen Museum, wo wir eine zweistündige sehbehindertengerechte Führung durch den angrenzenden Beginenturm und die Mittelalter-Abteilung des Museums machen. Hierbei erfahren wir viel über die Geschichte und können Mauerstücke, sowie Werkzeuge und Alltagsgegenstände ertasten, die im Mittelalter verwandt wurden. Diese Führung, an der nur 15 Personen teilnehmen dürfen, ist schon ausgebucht. Bei genügend Interesse kann aber um 13:15 Uhr eine zweite Führung starten. Diese Gruppe würde dann zuvor im italienischen Lokal „Bei Mario“ zu Mittag essen. Die erste Gruppe tut dies anschließend Dies dient auch dem Erfahrungsaustausch. Anmelden kann man sich dafür noch bis zum 06.02.17 bei Christian Schulte, Telefon (0 57 51) 7 63 04 oder per E-Mail unter christian.schulte.ri@t-online.de

Dienstag, 14.02.17; 19:00 Uhr, Kassel, Kunstakademie, Bürgermeister-Brunner-Straße 6: erotisches Märchendinner

Die Veranstaltung umfasst ein 4-Gänge-Menü, erotische Märchen von Fatima und erotische Malerei. Diese Veranstaltung ist vor allem für Paare geeignet, die an diesem Abend einmal etwas ganz Besonderes machen wollen. Der Gesamtpreis für zwei Personen beträgt 69 Euro. Kontaktdaten siehe oben beim Termin am 09.02.17

Mittwoch, 22.02.17, ab 19 Uhr, Hannover, BVN-Forum, Thema: „Ziemlich beste Freunde“

Zu diesem Thema spricht die Referentin Frau Prof. Dr. Angela Moré (Sozialpsychologin, Gruppenlehranalytikerin und Professorin am Institut für Soziologie der Leibniz-Universität Hannover). Sie informiert über Grundvoraussetzungen guter zwischenmenschlicher Beziehungen und wie wir sie erlangen können. Einlass im

BVN-forum, Kühnstraße 18a ist bereits um 18 Uhr. Der Eintritt ist frei. Anmeldungen sind erforderlich unter (05 11) 5 10 40 beim BVN. Ansprechpartner ist der BVN-Kulturbeauftragte Werner Schlager, Telefon (01 51) 15 54 03 61.

Freitag, 24.02.17, 16:00 Uhr, Hannover-Kleefeld, Anbau der St. Petri-Kirche: Blickwechsel – Treffpunkt für Sehbehinderte und Blinde

Raus aus dem normalen Leben. Auf regelmäßige Einkünfte verzichten. Nach alternativen Lebensentwürfen suchen. Nur wenige Menschen trauen sich, das in die Tat umzusetzen. Die Gäste im Februar-Blickwechsel haben es gewagt. Sie werden davon erzählen, wie es ist, anders zu leben als die meisten Menschen in Deutschland. Wovon und wie sie ihren Lebensunterhalt bestreiten und warum sie so leben, wie sie leben, werden sie an diesem Nachmittag erzählen.

Freitag 24.02.17, 10 – 19 Uhr und Samstag 25.02.17, 10 – 18 Uhr:: Sonderausstellung für vergrößernde Sehhilfen bei „becker + flöge“, Georgstraße 2, Hannover

Dort sind namhafte Spezialisten für Vergrößerungssysteme, PC-Lösungen und Vorlesegeräte vertreten. Geplant sind folgende Themenbereiche: OrCam my Eye, Vergrößerungssysteme bei MD- und RP-Betroffenen; Lupen, Lesegläser, Lesegeräte, Lesegeräte mit Sprachausgabe und kleine elektronische Helfer für den mobilen Einsatz; Fernsehlupe Brillen, Lupen für Monitore und Techniker/innen; Blindenhilfsmittel wie z. B. PC-Lösungen und Vorlesegeräte mit Sprachausgabe. Auch hier gibt es einen Info-Stand der PRO RETINA. Kontakt: telefonisch (05 11) 32 44 82

Donnerstag, 02.03.17, 18 – 20 Uhr, Hannover, BVN-Geschäftsstelle, Technik-Gesprächskreis

Jetzt befasst sich der Gesprächskreis mit dem Thema „Podcast – Multimedia-Inhalte und News-Feeds finden, herunterladen und verwalten“ . Die Veranstaltung findet wieder im Kursraum der BVN-Geschäftsstelle statt. Anmelden kann man sich bis zum 28.02.17 bei Michael Kuhlmann (Kontakt Daten siehe oben).

Samstag, 04.03.17, 13 Uhr, Stammtisch der PRO RETINA im Café Brunnenhof im Central-Hotel Kaiserhof, Ernst-August-Platz 4

Nähere Infos und Kontaktdaten dazu oben beim Termin am 04.02.17

Donnerstag, 09.03.17, 19:00 Uhr, Göttingen, Fatimas Märchenzauber im Restaurant Shirin, Judenstraße 11

Auch hier werden wieder neue Märchen von Fatima Görenekli zu hören sein. Genaueres weiß sie noch nicht. Kontaktdaten siehe Termin am 09.02.17

Freitag, 24.03.17, 16:00 Uhr, Hannover-Kleefeld, Anbau der St. Petri-Kirche: Blickwechsel – Treffpunkt für Sehbehinderte und Blinde

Den Gast und das Thema des Nachmittags erfahrt Ihr auf der Webseite:

www.blindenseelsorge.org oder bei Pastor Andreas Chrzanowski,

Telefon: (05 11) 80 60 99 03

Samstag, 25.03.17, 11:00 Uhr, Hannover: Regionalgruppenversammlung der PRO RETINA Hannover und Nienburg im Central-Hotel Kaiserhof, Ernst-August-Platz 4

Im Hotel Kaiserhof/Brunnenhof (gegenüber dem Hauptbahnhof) findet an diesem Tag ab 11:00 Uhr die Regionalgruppenversammlung statt. Nach der Begrüßung durch Manfred Bressel referiert ab 11:15 Uhr Dipl. Ing. (Augenoptik) Katrin Hildebrandt über das Thema Makuladegeneration. Der Schwerpunkt liegt auf der altersbedingten Makuladegeneration (AMD). In diesem Rahmen werden auch die Themen „vergrößernde Sehhilfen“, „Hilfsmittel“ und das exzentrische Sehtraining angesprochen. Anschließend besteht die Möglichkeit zur Fragestellung und Diskussion. Frau Hildebrandt arbeitet in der Augenarztpraxis Dr. Daniel Kaufmann in 30419 Hannover-Herrenhausen (Herrenhäuser Str. 76a, Telefon: (05 11) 79 21 16, Homepage: www.augenarzt-kaufmann.de.) Dr. Kaufmann ist Verfasser des Buches „Makuladegeneration (AMD) – erkennen, behandeln, damit leben“. Nach dem gemeinsamen Mittagessen (von 13 – 13:45 Uhr) folgen die Berichte der Aktiven und der ehemaligen Delegierten in der Regionalgruppe mit der Gelegenheit zum Meinungs- und Informationsaustausch. Eine Einladung hierzu mit weiteren Details folgt demnächst separat.

Samstag, 01.04.17, 13 Uhr, Stammtisch der PRO RETINA im Café Brunnenhof im Central-Hotel Kaiserhof, Ernst-August Platz 4 FÄLLT AIUS!

Wegen der Regionalgruppenversammlung am 25.03.17 fällt dieser Stammtisch aus.

Mittwoch, 05.04.17, 15 – 17 Uhr, Hannover: Info-Veranstaltung mit Augenarzt Dr. Daniel Kaufmann, Augenkrankheiten ab 60 Jahren (z. B. AMD), Veranstaltungszentrum des Kommunalen Seniorenservice Hannover, Ihmepassage 5, zweite Etage

Diese Veranstaltung steht unter dem Motto „Sehvermögen schützen – Lebensqualität erhalten – sinnvolle Vorsorge für die Augen“. Sehbehinderung und Erblindung sind selten, treten aber ab dem 60. Lebensjahr spürbar häufiger auf. Dabei sind meist nur vier Erkrankungen die Ursache: Altersbedingte Makuladegeneration (AMD), Grüner Star (Glaukom), Diabetische Netzhauterkrankung und Grauer Star /Cataract). Alle sind „zum Guten“ beeinflussbar, wenn sie rechtzeitig erkannt und behandelt werden. Wer die Erkrankungen kennt, und weiß, wie er mit ihnen umgehen sollte, kann sein Sehvermögen besser schützen und so dazu beitragen, seine Lebensqualität zu erhalten. Dieser Vortrag vermittelt die wichtigsten Kenntnisse und bietet reichlich Gelegenheit zu fragen. Der Eintritt ist frei und es ist keine Anmeldung erforderlich.

Das Gebäude erreicht man über den Eingang Blumenauer Straße. Man erreicht den Ort mit den Stadtbahnlinien 9 und 17 und der Buslinie 120 (Haltestelle „Schwarzer Bär“).

Weitere Infos: www.seniorenberatung-hannover.de

Donnerstag, 06.04.17, 18 – 20 Uhr, Hannover, BVN-Geschäftsstelle, Technik-Gesprächskreis

Der Gesprächskreis befasst sich dieses Mal mit dem Thema „Datensicherheit und Datensicherung – Betriebssystem und persönliche Daten richtig sichern, wiederherstellen und Datenverlust vorbeugen“. Der Gesprächskreis findet wie immer im Kursraum der BVN-Geschäftsstelle in der Kühnstraße statt. Anmelden kann man sich dafür bis zum 04.04.17 bei Michael Kuhlmann (Kontaktaten siehe oben).

Freitag, 28.04.17, 16:00 Uhr, Hannover-Kleefeld, Anbau der St. Petri-Kirche: Blickwechsel – Treffpunkt für Sehbehinderte und Blinde

Den Gast und das Thema des Nachmittags findet Ihr auf der Webseite: www.blindenseelsorge.org oder bei Pastor Andreas Chrzanowski, Telefon: (0511) 80 60 99 03

Freitag, 26.05. 17, 16:00 Uhr, Hannover-Kleefeld, Anbau der St. Petri-Kirche: Blickwechsel – Treffpunkt für Sehbehinderte und Blinde

Den Gast und das Thema des Nachmittags findet Ihr auf der Webseite: www.blindenseelsorge.org oder bei Pastor Andreas Chrzanowski, Telefon: (05 11) 80 60 99 03

Anstehende Termine des Blindenverbands Niedersachsen (BVN):

- 30.04.17 Tanz in den Mai
- 18.06.17 BVN-Klassik-Open Air im Sinnesgarten
- 24.06.17 Sommerfest Gruppe Hannover
- 27.08.17 Whitestock-Festival
- 16.12.17 BVN-Klassik-Weihnachtsoratorium

Nähere Details zu den Veranstaltungen liegen mir derzeit nicht vor. Falls sich dies in den nächsten Wochen/Monaten ändern sollte, werde ich im nächsten Newsletter darüber berichten. Ihr könnt aber auch selbst Infos anfordern unter den Telefonnummern (05 11) 51 04-2 16 oder (05 11) 51 04-3 16 oder der Mail-Adresse rv-hannover@blindenverband.org

3. Bericht von der Fahrt ins Salz- und Zuckerland nach Bad Oeynhausen am 10.12.16

von Christian Schulte

Gegen 10 Uhr versammelten sich 17 Menschen mit Seheinschränkungen und einige Begleitpersonen vor dem Hauptbahnhof Hannover am bekannten Treffpunkt „unterm Schwanz“. Der Regionalgruppelleiter Manfred Bressel nahm die Gruppe in Empfang und führte sie zu dem Gleis, wo wenig später der Zug nach Bad Oeynhausen startete. Da ich aus Rinteln komme, stiegen mein Vater, Katrin Hegeholz und ich in Bückeburg zu. Queeny und Manfred erwarteten uns schon an der Tür zum Wagon. Dort hatten sie dankenswerterweise einige Plätze für uns freigehalten.

Um 11:13 Uhr erreichten wir pünktlich Bad Oeynhausen (eine Kurstadt in Ostwestfalen). Am Bahnsteig konnten wir uns richtig begrüßen. Das Altersspektrum reichte diesmal von 16 bis über 70 Jahre. Andrea Kölle-Wellbrink und ihr Mann waren mit dem Auto direkt zum Salz- und Zuckerland gefahren. Obwohl einige krankheitsbedingt abgesagt hatten, waren wir 22 Teilnehmende.

Da ich zwei Tage zuvor schon dort war, kannte ich den kürzesten Weg zum Zielort. Er führte uns unter den Bahngleisen und der Stadtautobahn A 30 hindurch zum Sielpark (einem kleinen Wäldchen im Norden der Stadt). Auf einem parkähnlichen Gelände befinden sich mehrere Gebäude. In einem ist das Salzland (nicht mehr geöffnet), in den beiden anderen das Zuckerland und das hauseigene Restaurant.

Die Führung startete um 12 Uhr. Ein junger Mann führte uns in einen Raum, in dem Bonbons, Lutscher und andere Süßwaren auf herkömmliche Art und Weise produziert werden. Es gibt aber auch regelmäßig Führungen (meistens für Schulklassen). Wir erfuhren, dass für die Herstellung von Lutschern neben viel Zucker auch Wasser, Glukosesirup und künstliche Aromastoffe verwendet werden. Damit die Bonbons und Lutscher ihre spezielle Farbe bekommen werden natürliche Farbstoffe hinzugegeben. Rot erzeugt man durch Rote Bete, grün durch Spinat und weiß ist die natürliche Farbe.

Das Gemisch erhitze der Herr in einem Kochgefäß und verteilte es dann auf einer mit Öl gefetteten Platte. Er rührte die heiße, klebrige Masse an und gab die oben erwähnten Farbstoffe dazu. Aus der Masse rollte er nun einen Strang. Von ihm schnitt er immer ein Stück ab, das er uns gab. Wir nahmen uns dazu Plastikstäbchen und formten aus der Masse individuelle Lutscher. Dies musste innerhalb von drei Minuten passieren, da die Masse sonst steif war. Die hergestellten Lutscher durften wir behalten und verstaute sie in Tüten.

Da hier der Tastsinn gefordert war, waren hier blinde Teilnehmer/innen nicht benachteiligt. Ich fand alles interessant und bereichernd, allerdings hätten wir uns für sieben Euro eine längere Führung gewünscht. Einige kauften im Lädchen im Gebäude noch einige dort hergestellte, hochpreisige Süßwaren.

Danach ging es ins Nachbargebäude zum Mittagessen. Die Gerichte waren vorbestellt und schmeckten den meisten gut. Auch war das Lokal recht gemütlich und

weihnachtlich eingerichtet. Nach dem Essen berichtete ich von der Anfang 2017 geplanten Erhöhung des Landesblindengeldes und verteilte Ausgaben des von mir erstellten Info-Heftes „PRO RETINA – Eine Selbsthilfevereinigung stellt sich vor“ mit allen Arbeitsbereichen und Hilfsangeboten. Dann blickte ich auf die Gruppenaktivitäten des Jahres zurück und wir überlegten, was wir beim nächsten Mal machen könnten. Anschließend überreichte mir Manfred für mein ehrenamtliches Engagement noch ein kleines Präsent. Auf diesem Weg noch einmal vielen Dank!

Anschließend gingen wir zum Weihnachtsmarkt in der Innenstadt. Es gab hier eine Eisfläche, auf der Kinder Schlittschuh liefen, dazu ein Kinderkarussell und eine Reihe von Buden. Durch einige Gassen gelangten wir zum Rest des Weihnachtsmarkts. Hier tranken wir etwas und lauschten einer Bläserkapelle, die Weihnachtslieder spielte. Da wir wieder mit dem Zug zurückfahren wollten, der kurz vor 16 Uhr startete, ging es in der einsetzenden Dämmerung, bei der die Lichter des Marktes besser zur Geltung kamen, wieder zurück zum Bahnhof.

Obwohl sich etliche Teilnehmende unter der Führung etwas mehr vorgestellt hatten, war es trotzdem für alle ein schöner Tag, was vor allem am guten Miteinander lag. Bei diesen Treffen haben viele die Chance, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen.

4. Bericht von der Mitgliederversammlung in Frankfurt am 12.11.16

Von Christian Schulte

Am Samstag, dem 12.11.16 fand von 14 – 19 Uhr die Mitgliederversammlung der PRO RETINA im Frankfurter Inter-City-Hotel statt. Dazu werden alle vier Jahre die Vereinsmitglieder eingeladen. Ich bin mit dem Regionalgruppenleiter Manfred Bressel dort hingefahren. Ansonsten war aus unserer Gruppe nur das Ehepaar Hedderich und Frau Wendehorst unter den knapp hundert Anwesenden. Der Tagungsraum im Keller des Hotels war damit recht gut gefüllt.

Pünktlich um 14 Uhr eröffnete der Vorstandsvorsitzende Franz Badura die Veranstaltung. Er begrüßte die Anwesenden und stellte den Wahlausschuss vor. Bis um 14:45 Uhr waren noch die Wahlurnen für die Vorstands- und Delegiertenwahl geöffnet. Viele Mitglieder hatten aber zuvor schon an der Briefwahl teilgenommen.

Danach zog der Vorsitzende eine positive Bilanz unter die letzten vier Jahre. Die Mitgliederzahl konnte gesteigert werden und das Patientenregister (siehe meinen Artikel in der letzten Ausgabe) soll in Kürze nach einer Testphase an den Start gehen. Anschließend gab der Delegiertensprecher Jochen Robra einen sehr kurzen Bericht ab.

Als nächstes standen die Anträge an die Mitgliederversammlung auf der Tagesordnung. Dieser und der nächste TOP wurden von dem Juristen Herr Hesse, der sich auf Vereinsrecht spezialisiert hat, moderiert. Drei der fünf Anträge hatte ich zusammen mit Volker Weber und Dr. Rainald von Gizycki formuliert und eingereicht, einer kam von Andrea Hellgoth, ein letzter von Volker allein.

In unseren gemeinsamen Anträgen ging es um einen gestaffelten Mitgliedsbeitrag nach Einkommen, die Einrichtung eines Ausschuss für Vereinsentwicklung und die Mitsprache und Entscheidung der DV über die geplante Organisationsreform der Vereinsstruktur seitens des Vorstands. Andrea beantragte, dass die Forschungskliniken, die für ihre Studien die Probanden von uns vermittelt bekommen, dafür eine kleine Gebühr zahlen sollten. Jedoch wurden all diese Anträge von einer recht vorstandsnahen, konservativen Gruppe (die auch zum Großteil in der DV vertreten ist) abgelehnt.

Anschließend ging es an die Satzungsänderungen. Die erste wurde vom Vorstand eingereicht und fand gleich eine Mehrheit. Es ging darum, dass der Passus „Förderung der Zusammenarbeit zwischen den unmittelbar und mittelbar Betroffenen zum gemeinsamen Handeln und zur gemeinsamen Bewältigung der besonderen Lebenssituation als Selbsthilfe- und Solidargemeinschaft“ neu in die Satzung aufgenommen wird. Anschließend wurden die 16 Satzungsänderungen, die ich in monatelanger Kleinarbeit mit Michael Emmerich, Volker Weber und Dr. Rainald von Gizycki erarbeitet hatte, behandelt. Es ging hierin in erster Linie darum, Machtbefugnisse des Vorstands auf die DV und andere Aktive zu verteilen. Ich hatte die Möglichkeit, als einer der Ersten durch eine schnelle Meldung zu fast allen Punkten Stellung zu nehmen und dafür zu argumentieren. Unterstützt wurde ich hierbei oft von den drei weiteren Antragstellern. Leider wurden die Diskussionen immer sehr schnell abgebrochen, indem zwei sehr vorstandsnahen Herren den Geschäftsordnungsantrag „Ende der Diskussion“ stellten. Da ihre Gruppe in der Überzahl war kamen sie immer damit durch. Immerhin gab es zu jedem Antrag eine Pro- und Kontra-Meinung. Bis auf einen Antrag, der eine reine Formsache war, lehnten sie geschlossen jeden Antrag von uns ab. So kamen wir mangels Unterstützung nie auf eine Dreiviertel-Mehrheit.

Sehr schnell hatten nicht nur wir den Eindruck, als ob sich diese Gruppe, die sich geschlossen vorne hingestellt hatte, vorher auf diese Handlungsweise verständigt hatte. Hier ging es vermutlich nicht um die Sache, sondern nur gegen uns da wir ihren sehr geschätzten Vorstand hin und wieder kritisieren. Dabei merkten sie gar nicht, dass sie sowohl Anträge die die Macht des Vorstands einschränken sollten, dass auch einen im Sinne des Vorstands, ablehnten, sowohl Anträge, die ihre Entscheidungsmacht als Delegierte erhöhen würden. Logisch kann man ein solches Verhalten jedenfalls nicht erklären. Für uns war es jedenfalls frustrierend. Wir blieben aber cool, sodass es zu keinen offenen Konflikten kam. Die Gräben werden dadurch allerdings eher vertieft. Beim Änderungsantrag von Andrea Hellgoth (junge Mitglieder sollen einen reduzierten Beitrag zahlen) meinten sie, dass die Mitgliederversammlung dafür gar nicht zuständig sei. Ich warf daraufhin ein, dass bei der DV im November 2015, bei der Andrea diesen Antrag schon einmal eingereicht hatte, beschlossen wurde, dass dies nicht geschehen dürfe, da junge Mitglieder als Begünstigte in der Satzung genannt werden müssten. Dies könne nur die MV.

Jetzt solle er wieder an die DV verwiesen werden, damit dieses Spiel erneut beginnt. So wolle sich der Vorstand diesen ungeliebten Antrag vom Hals halten.

Jetzt wurden auch einige unabhängige und teils vorstandsnahe Mitglieder hellhörig. Sie meinten, dass wir beschließen könnten, diese jungen Mitglieder in die Satzung aufzunehmen. Ich sah währenddessen vorne am Rednerpult hektische Beratungen zwischen Herrn Hesse und dem Vorstand. Der Jurist sagte dann, dass man so etwas nicht auf die Schnelle beschließen könne, da es zu den anderen Satzungspunkten passen müsse. Dieses Argument wirkte auf mich nur vorgeschoben. Am Ende meinte Herr Hesse, dass viele Themen im Vorstand und in der DV weiter behandelt werden sollten.

Inzwischen waren alle Stimmen für die Vorstands- und Delegiertenwahl ausgezählt. Ich hatte für beides kandidiert und war entsprechend gespannt. Bei der Vorstandswahl bewiesen die Mitglieder, die sich beteiligt hatten, wenig Mut zur Veränderung. In den Vorstand wurden erneut gewählt (nach Anzahl der Stimmen): Franz Badura, Jörg-Michael Sachse-Schüler, Ute Palm, Karin Papp und Elke Lehning-Fricke. Allerdings entfielen etwa ein Drittel der Stimmen auf uns fünf restliche Kandidaten. Mich hatten 13 % gewählt. Das reichte leider nicht, allerdings bekam ich weit mehr als doppelt so viele Stimmen wie 2012 bei der DV-Wahl.

Bei der diesjährigen DV-Wahl kandidierten für die jetzt nur noch 22 Sitze 39 Kandidatinnen und Kandidaten. Es wurde also nur gut jede/r Zweite gewählt. Die meisten Stimmen bekamen Daniela Brohlburg, Heike Ferber, Dr. Rainald von Gizycki, Dario Madani und Dr. Konrad Gerull. Auch Michael Emmerich erhielt recht viele Stimmen. Ich hatte das Pech, dass ich zwar mehr Stimmen als beim letzten Mal bekam, es wegen der oben beschriebenen Umstände leider auch hier nicht ganz schaffte. Ich bedanke mich hiermit bei allen, die mich gewählt haben, sage aber auch allen, die nicht teilgenommen haben, dass ich ohne Eure Unterstützung dort nichts für Euch tun kann. So müsst Ihr in den nächsten vier Jahren wohl mit weiter steigenden Beiträgen und vermutlich einer schlechteren Beratungsqualität leben. Auch das PIN-Projekt von Michael Emmerich (auf der Homepage sollten zu allen Augenkrankheiten die neusten weltweiten Forschungsergebnisse in allgemeinverständlichem Deutsch erscheinen) wird unter diesem Vorstand sicher weiter nicht umgesetzt. Wie Ihr sicher wisst, habe ich mich hier für andere, mitgliederfreundlichere Lösungen eingesetzt.

Auch Gerhard Hedderich, der weniger Stimmen als zuvor erhielt, schaffte es nicht. Somit ist künftig niemand aus Niedersachsen in der DV vertreten. Aber auch viele andere recht bekannte Aktive schafften es nicht, z. B. der Datenschutzbeauftragte Thomas Duda, die Kassenprüferinnen Gerda Kleinfelder und Brigitte Weber, Wolfgang Schweinfurth und leider auch Volker Weber. Dennoch sind viele neue und teils junge, Gesichter in die DV gewählt worden, die ich teilweise zur Kandidatur animiert hatte, da sie ähnlich denken und die starre Gruppenbildung in der DV

aufbrechen könnten. Ich hoffe, dass es ihnen gelingt und stehe mit vielen, auch durch die Moderation der Mailingliste „vereinspolitischer Austausch“ in Kontakt.

Nach der für uns sehr unerfreulichen Veranstaltung machten sich Manfred und ich auf den Heimweg. Leider hatte unser Zug eine halbe Stunde Verspätung, sodass wir den Anschlusszug in Kassel nicht schafften und hier noch einmal länger warten mussten. Auch in Hannover hatte ich eine dreiviertel Stunde Aufenthalt, sodass ich erst gegen 1:35 Uhr in der Nacht zu Hause ankam.

5. Interview mit Andreas Chrzanowski – Es gibt auch blinde Pastoren

In der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover gibt es speziell für Menschen mit Seheinschränkungen einen Pastor und Seelsorger. Diese Aufgabe übernimmt seit einigen Jahren der an Retinitis Pigmentosa (RP) erkrankte und inzwischen erblindete Andreas Chrzanowski, der zudem Mitglied der PRO RETINA ist. Einige von Euch kennen ihn wohl schon von einigen Treffen meiner Sehbehindertengruppe oder vom „Blickwechsel“, der einmal monatlich im Anbau der St. Petri-Kirche stattfindet (Termine siehe oben).

Da es nur wenige blinde Pastoren in Deutschland gibt, habe ich Andreas Chrzanowski nach seiner Berufsfindung, dem Werdegang und den Möglichkeiten, hier als Blinder tätig zu sein gefragt.

„Wann hast Du den Wunsch verspürt, Pastor zu werden?“

„Auf die Frage, was ich nach dem Abitur machen würde, habe ich viele Jahre immer die erste Antwort gegeben: Kinderarzt. Und dann kam der Tag der Musterung. Der untersuchende Arzt stellte Auffälligkeiten in meinen Augen fest und übersandte mich zu einem Spezialisten. Noch heute kann ich mich genau an die Szene erinnern, wie man mir und meinen Eltern die Diagnose mitteilte: Retinitis Pigmentosa. Viele Fragen, die meine Zukunft betrafen, stürzten auf mich ein. Eine davon war die Frage nach meiner Berufswahl. Eines war sicher: Kinderarzt zu werden war ausge-

schlossen. Nach langen Jahren in meinem Beruf als Pastor kann ich heute rückblickend feststellen, diese Situation ist auch ein Glück für mich gewesen. Nach gründlichen Überlegungen entschied ich mich, Theologie zu studieren. Als Pastor würde ich sagen, es war eine Berufung. Ich habe meine Entscheidung nie bereut.“

„Hat sich die Retinitis Pigmentosa in Deinem Studium schon bemerkbar gemacht, und hast Du mit einer eventuellen Erblindung gerechnet?“

„Mein Augenarzt ließ mir in Bezug auf eine eventuelle Erblindung keine große Hoffnung. „Lernen sie Blindenschrift! In ein paar Jahren werden Sie blind sein“, sagte er trocken und kurz angebunden und verabschiedete mich aus seiner Praxis. Ich fing an im Selbststudium Blindenschrift zu lernen, bastelte mir aus Bambusholz meinen

ersten Blindenstock. Notwendig hatte ich beides nicht, weder den Blindenstock noch die Blindenschrift. Am Anfang meines Studiums hatte ich nur wenige Seheinschränkungen. Mein Glück! Denn so konnte ich die vorgesehenen Sprachen Latein, Hebräisch und Griechisch noch normal sehend lernen. Aber das blieb nicht so. Ich fing an, größer zu schreiben, nutzte Stifte, die dick schrieben. Nach und nach kamen schließlich auch Lupen mit immer stärkeren Vergrößerungsmöglichkeiten zum Einsatz. Pünktlich zum Examen hin konnte ich meine gesamten Aufzeichnungen des Studiums nicht mehr lesen. Diese letzten Semester waren in jeglicher Hinsicht eine große Herausforderung, psychisch wie praktisch."

„Gab es Befürchtungen, unter diesen Umständen den Beruf nicht ausüben zu können? Wusstest Du von anderen blinden oder sehbehinderten Pastoren?“

„Während meines Studiums habe ich mir oft die Frage gestellt, ob ich dem hohen Anforderungsprofil des Pastorenberufes mit meiner Sehbehinderung gerecht werden kann. Deshalb war es für mich sehr wichtig, sehbehinderte und blinde Pastoren, die bereits in diesem Beruf arbeiteten, kennenzulernen. Ich wurde fündig. In einem vierwöchigen Praktikum fuhr ich quer durch Deutschland, besuchte sie und ließ mich von ihren Erfahrungen berichten. Sie verschwiegen mögliche Hindernisse nicht, aber machten mir genauso klar, wie erfüllend dieser Beruf sein kann. Die Begegnungen mit diesen Pastoren ermutigte und bestärkte mich in jedem Fall, mein Studium weiterzuverfolgen und Pastor zu werden."

„Hattest Du es wegen Deiner Seheinschränkung schwerer, eine Anstellung zu finden?“

„Wer Pastor werden will, muss mehrere Hürden meistern. Zunächst gilt es, während des Studiums auf die Personalliste künftiger Kandidaten der Landeskirche zu kommen. Dazu müssen bestimmte Eignungskriterien erfüllt werden. Der damalige Personalchef unserer Landeskirche war zunächst skeptisch, als er in Unterlagen von meiner Sehbehinderung las. Das änderte sich nach einem sehr offenem Gespräch. Er hat mich jeglicher Hinsicht bis zu meiner ersten Stelle hin unterstützt. Ihm ist es auch zu verdanken, dass meine Verbeamtung nie in Frage stand. Nach den beiden sehr umfangreichen Examina ist die nächste Hürde, eine Gemeinde zu finden, in der man seinen Dienst tun kann. Die erste Pfarrstelle sucht man sich nicht aus, man wird einer Gemeinde zugewiesen. Meine Frau, die ebenfalls Pastorin ist, und ich kamen auf ein Dorf nach Ostfriesland. Nachträglich frage ich mich manchmal, was die größere Herausforderung war, plattdeutsch verstehen und sprechen zu lernen oder als blinder seine ersten Berufserfahrungen zu machen. In jedem Fall gab es an mich viele unausgesprochene Fragen: Wie wird er sich in der großen Gemeinde fortbewegen und Besuche machen? Wird er bei Beerdigungen ins Grab fallen? Wird er die Köpfe der Täuflinge finden? Heute habe ich viel Verständnis für diese Fragen. Ich könnte mir auch erst einmal nicht vorstellen, wie ein Gehörloser oder Kontagan-

Geschädigter Pastor seinen Beruf ausüben würde. Nach einigen Monaten in der ostfriesischen Gemeinde erledigten sich viele dieser Fragen. Ich besuchte die Menschen zu Hause, fiel nicht ins Grab und fand die Köpfchen der Täuflinge. Mein Fazit in diesem Punkt: Als sehbehinderte Menschen brauchen wir viel Verständnis und Gelassenheit für die normal-sehende Welt. Ihre Behinderung ist es, dass sie unsere Fähigkeiten oft nicht auf den ersten Blick wahrnehmen können. Aber auch wir Sehbehinderten sollten mit uns gelassen umgehen. Vielleicht entdecken wir überrascht, welche Fähigkeiten in uns schlummern. Wenn das nicht hilft, muss man manchmal auch kämpfen."

„Welche Aufgabengebiete umfasst Deine jetzige Tätigkeit?“

„Als Pastor für die sehbehinderten und blinden Menschen habe ich ein sehr breites Aufgabenfeld. Da ist zum einen die seelsorgerliche Begleitung von Menschen, die mit einer drohenden oder schon vorhandenen Seheinschränkung umgehen müssen. Das Telefon spielt für diese Aufgabe eine wesentliche Rolle. Da viele Sehbehinderte in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, rufen sie mich an. Man könnte kurz sagen, ich bin eine Telefonseelsorge für sehbehinderte Menschen. Zu meinen Aufgaben gehört es auch, Angebote für sehbehinderte und blinde Menschen zu machen. Dazu gehören u. a. sich regelmäßig treffende Gruppen, Freizeiten und Seminare. Ein weiterer Schwerpunkt ist meine Reisetätigkeit. Dabei habe ich Niedersachsen gut kennengelernt, denn ich besuchte unterschiedliche Kreise, in denen sich sehbehinderte und blinde Menschen treffen. Als Pastor für die Sehbehinderten und Blinden habe ich natürlich auch mit den vielen Gemeinden in unserer Landeskirche zu tun. Hier ist es mir wichtig, die besonderen Bedürfnisse seheingeschränkter Menschen zu vermitteln und sie zu beraten. Und schließlich noch zwei Punkte, die mir viel Freude machen. Ich unterrichte an der Blindenschule in Hannover und darf auch journalistisch arbeiten. Alle Vierteljahr bringe ich ein Audio-Magazin „Das Hörfenster“ heraus, das kostenlos an alle Sehbehinderten und Blinden versendet wird.“

„Benötigst Du dafür Hilfsmittel oder eine Assistenz?“

„Wer einmal mich besuchen kommt, wird schnell bemerken, dass ich zu den sehbehinderten Menschen gehöre, die technische Hilfsmittel lieben und damit gern arbeiten. Da ich sowohl viel lesen als auch schreiben muss, habe ich vor allem Computer und Geräte, die das unterstützen. Mit dem Stellenantritt hier in Hannover gab es eine Neuerung. Nach vielen Jahren, in denen ich meine Bücher selbst eingescannt habe, Hilfen von meiner Frau und anderen erfahren habe, beantragte ich eine Arbeitsassistenz und bekam sie auch genehmigt. Ich möchte das heute nicht mehr missen. Meine Arbeit ist auf jeden Fall effektiver geworden. Allerdings ist das Finden einer Assistenz in meinem Beruf nicht ganz so einfach. Da ich eine Sieben-Tage-Woche habe und über das normale Zeitmaß einer Stelle arbeite, brauchte es viel Flexibilität bei einer Assistenz.“

„Muss man als blinder Pastor mehr Dinge auswendig lernen, die andere Pfarrer ablesen können?“

„Wer als Späterblindeter Blindenschrift gelernt hat, weiß, wie mühsam es sein kann, auf eine halbwegs akzeptable Geschwindigkeit beim Lesen zu kommen. Mit Beginn meiner ersten Stelle intensivierte ich meine Bemühungen darum, denn das Lesen und Vorlesen gehört zur tagtäglichen Arbeit eines Pastors. Ich bin froh, die Blindenschrift gelernt zu haben. Sie verleiht eine große Selbstständigkeit. Allerdings gibt es auch Nachteile. Wer einmal Blindenschrift mitten im kältesten Winter draußen auf dem Friedhof lesen musste, weiß, dass man nichts mehr fühlen kann. So habe ich meine wichtigen Texte sicherheitshalber auch immer auswendig gelernt. Meine Predigten halte ich übrigens immer auswendig. Das liegt aber nicht an der Qualität meiner Lesefähigkeit, sondern an meiner persönlichen Vorliebe, frei zu sprechen.“

„Fühlst Du Dich in Deiner jetzigen beruflichen Situation wohl? Würdest Du Dir in bestimmten Bereichen mehr Unterstützung wünschen?“

„Es gibt wohl in jedem Beruf Vor- und Nachteile. Alles in allem kann ich aber sagen, dass ich mich sehr wohlfühle. Mit meiner Stelle gehöre ich zum Zentrum für Seelsorger in unserer Landeskirche. Als Kollegen, die wir in besonderen Diensten arbeiten, unterstützen wir uns gegenseitig. Das ist auch notwendig, da wir alle weitgehend sehr selbstständig arbeiten.“

„Reagieren Personen im beruflichen Umfeld passend bzw. angemessen auf Deine Behinderung? Gibt es Verbesserungsvorschläge?“

„Auf diese Frage fällt es mir schwer, kurz zu antworten. Wie viele sehbehinderte Menschen habe ich auch Erfahrungen von Ignoranz, Fehleinschätzung meiner Fähigkeiten und Verletzungen gemacht. Meine Kollegen kann ich da leider nicht ausnehmen. Allerdings überwiegen die positiven Begegnungen mit Menschen bei weitem. Damit sich diese Situation noch weiter verbessert, braucht es Aufklärung und Information. Das sehe ich privat und beruflich als Teil meiner Aufgabe.“

„Herzlichen Dank für dieses ausführliche und aussagekräftige Gespräch und weiterhin viel Erfolg und alles Gute in Deinem Beruf und privat.“

6. Nachträgliche Verbesserungen beim Bundesteilhabegesetz

von Christian Schulte

Im letzten Newsletter habe ich berichtet, dass durch die ursprünglichen Gesetzesänderungen beim Bundesteilhabegesetz durch Arbeits- und Sozialministerin Andrea Nahles und die Bundesregierung viele Menschen mit Seheinschränkungen bei der Eingliederungshilfe im Bereich Ausbildung, Studium oder Fortbildung/Umschulung aus dem Hilfskatalog herausfallen würden, da sie nicht in mindestens fünf der neun

vorgegebenen Kriterien wie z. B. Lernen, Mobilität und Alltagsbewältigung wesentliche Einschränkungen aufweisen.

Hiergegen gab es, wie berichtet, am 07.11.16 in Berlin eine Protestveranstaltung, zu der einige Behindertenverbände, darunter der DBSV und die PRO RETINA, aufgerufen hatten. Auch Elke Lehning-Fricke von unserem Vorstand hielt dort einen Vortrag. Parallel dazu schrieb ich Politiker/innen aller vier Bundestagsfraktionen (CDU, SPD, Die Linke und Bündnis 90/Die Grünen) an. Schnell stellte sich in den persönlichen Antworten an mich heraus, dass die beiden Oppositionsparteien unsere Kritik teilten. Aber auch Politiker/innen der CDU/CSU nahmen meine geäußerten Bedenken ernst und versprachen auf den letzten Metern vor der Abstimmung im Bundestag noch Nachbesserungen in einigen dieser Punkte.

Die Antworten veröffentlichte ich in meiner Mailingliste „vereinspolitischer Austausch“, für die sich jedes Vereinsmitglied auf der Homepage www.pro-retina.de anmelden kann. Auch die anderen Listenteilnehmer/innen ermunterte ich, Mails speziell an Bundestagsabgeordnete der Großen Koalition zu schreiben, da sie die Mehrheit im Parlament haben. Nach meiner Kenntnis geschah dies zumindest teilweise. Ein Mitglied nannte uns noch sieben weitere Abgeordnete, die für diesen Bereich zuständig sind, und die ich ebenfalls anschrieb. Auch Jörg-Michael Sachse-Schüler und Karin Papp vom Vorstand und andere Behindertenvertreter/innen waren hier aktiv. So konnten wir immerhin folgende Verbesserungen erreichen:

Menschen mit Seh Einschränkungen müssen nun doch nicht fünf der neun Kriterien erreichen, damit ihnen Eingliederungshilfe erwähnt wird. Nun soll es zunächst beim geltenden Recht bleiben, d. h. Bezieher/innen der Leistung müssen wie gehabt „wesentlich behindert“ sein. Daneben soll wissenschaftlich geprüft werden, inwieweit das von Behindertenverbänden kritisierte Lebenslagenmodell des Gesetzentwurfs wirklich taugt.

Auch dürfen die Betroffenen künftig mehr Geld ansparen, um diese Leistung in Anspruch nehmen zu können. Gehandikapte, die Eingliederungshilfe wegen ihrer Berufsausbildung/Umschulung beantragen, dürfen statt derzeit nur 2.600 Euro künftig 25.000 Euro ansparen. Ab 2020 liegt der Freibetrag bei 50.000 Euro. Zudem steht jetzt im Gesetz, dass das Einkommen der Partnerin/des Partners ab 2020 nicht mehr herangezogen wird. Betroffene, die Leistungen der Grundsicherung erhalten (Sozial- oder Blindenhilfe) dürfen jetzt 5.000 Euro statt bisher 2.600 Euro ansparen.

Da das Blindengeld in allen Bundesländern unterschiedlich hoch/niedrig ist, ist es ein weiteres Ziel, hier ein bundesweit einheitlich hohes Blindengeld zu fordern, da die Kosten/der Nachteilsausgleich überall gleich hoch sind. In Niedersachsen ist es zum 01.01.17 auf 375 Euro im Monat erhöht worden. In einigen Bundesländern gibt es für stark Sehbehinderte auch ein Teil-Blindengeld. Auch hier sollte es meiner Auffassung

nach einen einheitlich hohen Anspruch geben. In Zukunft werde ich mich weiter hierfür einsetzen (und hoffentlich noch viele andere im DBSV und der PRO RETINA).

Außerdem soll durch das Bundesteilhabegesetz erreicht werden, dass viele Behinderte, die derzeit noch in Behindertenwerkstätten für ein kleines Taschengeld arbeiten müssen, in den regulären Arbeitsmarkt integriert werden. Die Firmen sollen deshalb einen Lohn/Gehaltszuschuss von bis zu 75 % bekommen. Allerdings wird auch jetzt schon Geld gezahlt, ohne dass dadurch viele Behinderte eingestellt werden. Leider plant die Bundesregierung weder die von mir vorgeschlagene deutliche Erhöhung der Ausgleichsabgabe, noch eine verbindliche Behindertenquote. Eine SPD-Bundestagsabgeordnete antwortete mir, man setze hier auf Überzeugung und nicht auf Zwang. Allerdings hat dieses Prinzip in vielen Jahren nicht wirklich zum Ziel geführt, da viele Arbeitgeber/innen immer noch Vorbehalte gegenüber Behinderten haben.

Seit dem 06.12.16 können sich Menschen mit Behinderungen die unabhängige Schlichtungsstelle Behindertengleichstellungsgesetz wenden, wenn sie sich in ihren Rechten verletzt fühlen. Diese soll behinderten Menschen eine rasche außergerichtliche und kostenlose Streitbeilegung ermöglichen. Auch Verbände, die nach dem Behindertengleichstellungsgesetz anerkannt sind, können dieses Angebot nutzen. Die Schlichtungsstelle ist bei der Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Verena Bentele, angesiedelt. Weitere Infos dazu findet Ihr unter www.schlichtungsstelle-bgg.de Telefon: (0 30) 185 27-28 05, Mail: info@schlichtungsstelle-bgg.de

Der Paritätische Gesamtverband hat in Zusammenarbeit mit der Rechtsanwaltskanzlei Hohage, May und Partner eine Handreichung zum Bundesteilhabegesetz mit dem Titel „Übergänge gestalten – gewusst wie!“ mit dem Schwerpunkt „Wohnen“ und die Anlage „Das Bundesteilhabegesetz – Wann tritt was in Kraft?“ von Anuschka Novakovic, Referentin Abteilung Recht beim Paritätischen Gesamtverband, verfasst und ins Internet gestellt. Link zur Handreichung des Paritätischen Gesamtverbands: www.der-paritaetische.de/nc/fachinfos/artikel/news/handreicherung-zum-bundesteilhabegesetz/

Durch unser starkes Engagement haben wir aber immerhin einige Verbesserungen erreichen können. Darauf werden wir aufbauen. Leider braucht es in diesen Dingen einen sehr langen Atem.

7. Neue Pflegestärkungsgesetze: Sollten Bezieher/innen von Blindengeld/Blindenhilfe jetzt auch Pflegestufe beantragen?

Von Christian Schulte

Am 01.01.17 sind die zuvor vom Bundestag und Bundesrat beschlossenen Pflegestärkungsgesetze in Kraft getreten. Von den Pflegekassen wurden in einigen

Bundesländern Bezieher/innen von Blindengeld und Blindenhilfe aufgefordert, einen Antrag auf Pflegegeldleistungen zu stellen und Angaben zu ihren eventuellen Einschränkungen der Alltagskompetenz zu machen.

Es wird empfohlen, hier wahrheitsgemäß zu antworten, allerdings kann sich die Gewährung von Pflegegeld auf die Höhe des Blindengeldes bzw. der Blindenhilfe auswirken. Bei Pflegegrad II (früher Pflegestufe I) werden seit Anfang des Jahres 50 % des Pflegegeldes auf die Blindenhilfe angerechnet. 40 % des Pflegegeldes werden bei den Pflegegraden III – V (früher Pflegestufe II und III) angerechnet. Unberücksichtigt bleiben die Leistungen bei Pflegegrad I. Dies führt aber auch dazu, dass die Pflegegeldleistungen nicht voll auf die Blindenhilfe angerechnet werden, sodass unterm Strich mehr Geld für diese Blinden übrig bleibt.

Wurde schon vor Beginn des Jahres 2017 eine eingeschränkte Alltagskompetenz festgestellt, werdet Ihr automatisch in den übernächsten Pflegegrad eingruppiert.

Zum Beispiel werden Personen mit der bisherigen Pflegestufe 0 dem Pflegegrad II, zugerechnet und erhalten künftig Pflegegeld. Diese Leistung wird jedoch auf die Höhe des Blindengeldes angerechnet. Auch bei den folgenden Pflegestufen erfolgt eine entsprechende Höherstufung, was ebenfalls das Blindengeld deutlich mindert.

Wurde bei Bezieher/innen von Blindengeld und Blindenhilfe bisher keine eingeschränkte Alltagskompetenz festgestellt, muss jede/r selbst entscheiden, ob sie/er Pflegegeld beantragt. Bei einer zusätzlichen Krankheit und Behinderung ist dies sicher empfehlenswert.

8. Leben mit einer fortschreitenden Seheinschränkung – Wege zur Krankheitsbewältigung

von Christian Schulte

Im letzten Newsletter habe ich begonnen, Euch an das Leitbild der PRO RETINA „Forschung fördern – Krankheit bewältigen – selbstbestimmt leben“ heranzuführen. Ich fragte Euch, ob Ihr Euch vorstellen könnt, an einer Forschungsstudie teilzunehmen oder ob Ihr Euch als Mitglied für das Patientenregister registrieren lassen werdet.

Da die Reaktionen darauf eher verhalten waren, wenden wir uns jetzt dem zweiten Aspekt zu, der uns alle betrifft, nämlich die Krankheitsbewältigung. Sicher ist es in jedem Leben ein tiefer Einschnitt, wenn man die Diagnose bekommt, dass man an einer fortschreitenden Augenkrankheit erkrankt ist. Viele haben dann Angst vor der Zukunft und wissen nicht, wie ihr Leben weiter verlaufen wird, wenn die Sehkraft immer mehr nachlässt und man infolgedessen immer weniger eigenständig machen kann. Inzwischen gibt es zwar etliche Hilfsmittel, allerdings ist es sicher für jede Psyche belastend.

In der PRO RETINA gibt es ein bundesweites Netz an ehrenamtlich tätigen, geschulten Berater/innen, die selbst betroffen sind. Bei Bedarf kann ich Euch gerne Kontaktadressen nennen. Aber vielleicht habt Ihr eine solche Beratung auch schon in Anspruch genommen oder ein entsprechendes Seminar besucht? Dann könnt Ihr mir gerne Eure Erfahrungen in dieser Hinsicht schildern. Aber wahrscheinlich gibt es noch andere Möglichkeiten/Hilfsangebote, die anderen Betroffenen hier helfen könnten? Ich würde mich jedenfalls über zahlreiche Antworten freuen, die ich dann im nächsten Newsletter (auf Wunsch auch anonym) veröffentlichen kann. So könnt Ihr auch anderen Menschen mit Seheinschränkungen wichtige Hilfen und Impulse geben. Gerade Neubetroffene sind dringend darauf angewiesen.

Ich persönlich finde es gut und ermutigend, dass weltweit viele Forscherteams nach Lösungen bei diesen Augenkrankheiten suchen. Auch die PRO RETINA-Stiftung zur Verhütung von Blindheit unterstützt finanziell Forscher und Doktoranden. Hier sollte man die Hoffnung nicht aufgeben, gerade wenn man zu den Jüngeren gehört. Man kann auch den Blick auf die Dinge lenken, die gut sind und sich über kleine Dinge freuen bzw. über das, was man noch machen kann, anstatt sich immer damit zu beschäftigen, was nicht mehr oder deutlich schwerer geht. Trotz nachlassender Sehkraft kann man sich auch ehrenamtlich für andere engagieren und so eine sinnvolle Aufgabe finden. Je mehr Wertschätzung dafür von den anderen kommt, desto glücklicher wird man.

Aber vielleicht habt Ihr ganz andere Strategien? Dann teilt sie mir und den anderen bitte mit, sodass wir alle voneinander lernen und uns unterstützen können. Schreibt einfach eine Mail an: christian.schulte.ri@t-online.de Vielen Dank im Voraus für Eure Mühe!

9. Impressum

Redaktionelle Verantwortung

Christian Schulte

Regionalgruppenleiter

Manfred Bressel

E-Mail: manfred.bressel@web.de

Telefon: (05 11) 85 17 49

MD-Beratung/stellvertretende Regionalgruppenleiterin

Ramona Jacobs

Telefon: (05 11) 157 36 70

Jugendgruppe, Newsletter und stellvertretender Regionalgruppenleiter

Christian Schulte

E-Mail: christian.schulte.ri@t-online.de

Telefon: (0 5751) 7 63 04

Stammtisch

Sabine Schulz

Telefon: (05 11) 70 03 15 70

Pflege unserer Homepage

www.pro-retina.de/regionalgruppen/niedersachsen/hannover

Regina Prull

E-Mail: regina.prull@email.de

Telefon: (05 11) 8 79 29 31

Datenverwaltung

Peter Ellinger

E-Mail: PEllinger@thp-tel.de

Telefon: (05 11) 6 49 71 87